

Paul Gerhardt als Vorbild

Rund 400 Besucher wollen den christlichen Liedermacher Albert Frey hören

Von Jens Rimbach

LÜDENSCHIED - Ein erwartungsvolles Gemurmel lag in der Luft. Fast 400 Besucher saßen dicht an dicht in der Kreuzkirche, um den christlichen Musiker und Liedermacher Albert Frey zu hören. Der war ganz entspannt, als er auf die Bühne kam. „Schön, dass die Hütte voll ist“, bemerkte er mit freundlicher Stimme zum Publikum.

Später erklärte er dann auch, warum er die dort beendete Konzertreihe „Kirchentour 2017“ genannt hatte: „Wir wollten ganz bewusst in Kirchen auftreten, weil hier eine besondere Atmosphäre ist.“ Mit „Wir“ waren noch Dirk Brenner (E-Piano) und Luca Genta (Cello, Flöten und Bass) gemeint, die den Musiker bei seinen Auftritten begleiteten.

Albert Frey ist in der christlichen Szene kein Unbekannter. Seit vielen Jahren schreibt und produziert er eigene Lieder. Der gelernte Tontechniker hat mehr als 15 CD-Produktionen realisiert und seine Anbetungslieder werden in vielen Gemeinden gesungen. Ein Vorbild sei für ihn Paul Gerhardt, so der Künstler. Der bekannte Dichter von Kirchenliedern aus dem siebzehnten Jahrhundert hätte trotz großer persönlicher Verluste, so Albert

Frey, immer an der Treue Gottes festgehalten. So sang und spielte die kleine Band auch an diesem Abend das Paul Gerhardt-Stück „Die güldne Sonne“ und später noch „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ von Martin Luther.

Ansonsten stammten die Musikstücke des Konzerts praktisch alle von Albert Frey selber, zum Beispiel „Klammere“, „Zwischen Himmel und Erde“ oder auch „Anker in der Zeit“. Die Lieder waren zumeist ruhig, oft mit Tiefgang, und wurden eher leise

und unaufgeregt vorgetragen. Der Songschreiber begleitete sich selbst fast bei jedem Stück mit der akustischen Gitarre. Ab und zu griff er aber auch zur E-Gitarre und machte damit zum Beispiel das Lied „Sonne steh still“ zu einer coolen Jazz-Nummer.

Albert Frey mit akustischer Gitarre und Dirk Brenner am E-Piano unterstützten meistens die Hauptlinie der Stücke, wogegen Luca Genta mit dem Cello, der irischen Low Whistle oder auch der Alt-

Blockflöte kleine wohlthuende Kontrapunkte setzen konnte. Zu den Texten gab es oft Einführungen des Künstlers und die Zuhörer nahmen gerne seine Aufforderung an, mitzusingen. Manche Besucher hätten es, wie sie sagten, gerne etwas lauter oder auch „rockiger“ gehabt. Trotzdem waren die Reaktionen durchweg positiv und man hatte den Eindruck, dass alle Gäste während des gesamten Abends aufmerksam bei Albert Frey und seinen Ausführungen waren.



Liedermacher Albert Frey (Mitte) wurde beim Konzert in der Kreuzkirche von Dirk Brenner (links) und Luca Genta begleitet. - Foto: Rimbach